

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 6

**Illustration:** "Endlich haben wir die ideale Bauform für unser Amtsgebäude gefunden[...]"  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

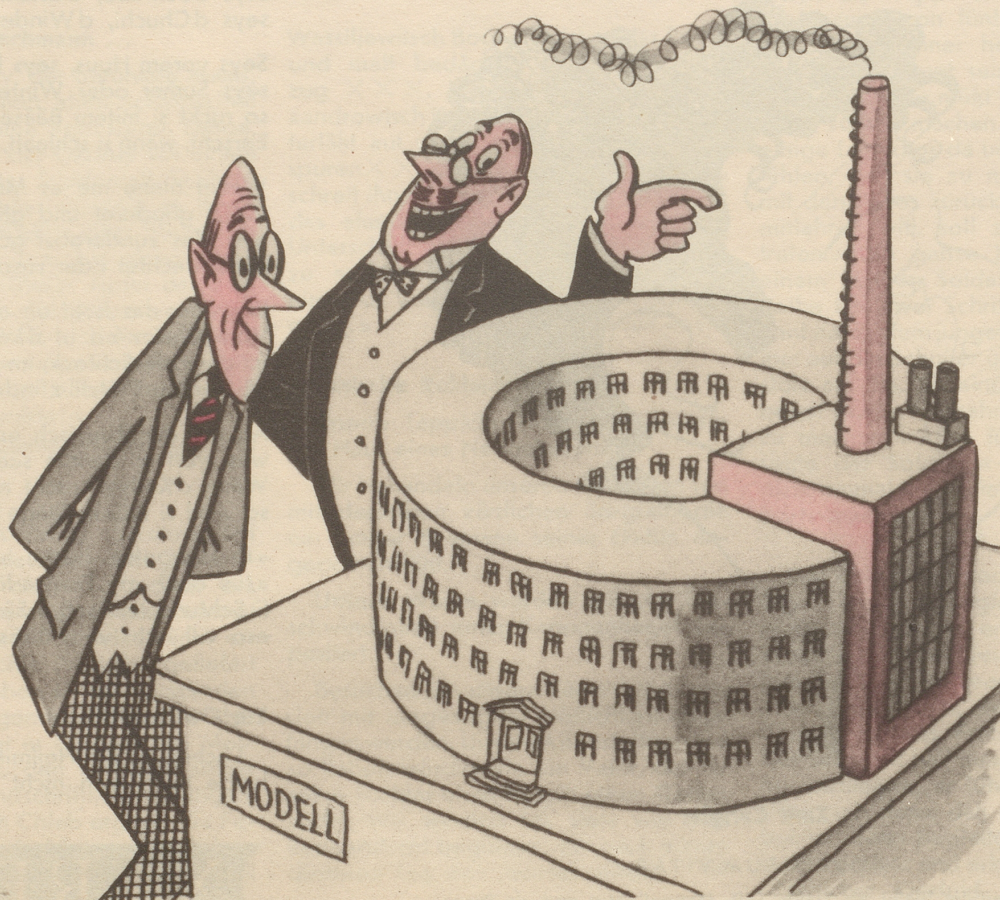
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Endlich haben wir die ideale Bauform für unser Amtsgebäude gefunden. Sie sehen die eingebaute Papierfabrik, dort also kommt das Papier her, es wird beschrieben, durchläuft den kreisförmigen Instanzenweg und landet zur Neuverarbeitung in der Papierfabrik.“

## Zürich → 2 Meilen

Der Flecken hieß Big Pine (Große Föhre), und das war das einzige, was an Indianergeschichten erinnerte. Die Gegend war struppig und dürr, lag doch keine 50 Meilen südlich das trostlose Death Valley, das Tal des Todes.

Meine Stimmung glich ganz einer heimatlich-hundstäglichen, da zeigte, wenige hundert Meter hinter Big Pine, ein Wegweiser nach rechts ins Wüste: Zürich → 2 M (Meilen). Welche Verheißung, im Schatten eine Schweizer Hand zu schütteln – vom Bier ganz zu schweigen!

Nach zwei heißen Meilen kam eine Bahnlinie, dabei rechts ein Schuppen mit der Tafel ZÜRICH, dahinter links

eine Talkmühle, eingepudert in weißen Staub. Kein Haus war zu sehen, doch an ein paar Güterwagen war ein Mann beschäftigt. Bei ihm erkundigte ich mich, ob und wo hier Schweizer hausten? Ich war hochgespannt und gefasst, sogleich irgendeinen Dialekt und die Geschichte von General Sutter bis zu Teddy Stauffer zu vernehmen – aber

der Zürcher kratzte sich bloß am Ohr und sagte: «Swiss? Switzerland? Never heard ...» (Schweizer? Nie etwas gehört), wie so viele andere einfache Amerikaner auch ...

Ein junger Bursche mit seinem Velo war dazugekommen, den fragte ich kurzerhand nach seinem Familiennamen. «Muller», sagte er (das paßte zu Zürich!), und ich frohlockte: «Dann war dein Vater ein Schweizer?!» Er aber antwortete: «A German, Sir!» Das war also Zürich.

Immerhin, eine Stunde später saß ich in Big Pine am Schatten und plauderte mit Mrs. Emily N., die schon 43 Jahre dort wohnt, aber als Emmeli Hegetschwiler geboren wurde in Affoltern, zwei Meilen von Zürich ... pen

**VELTLINER**  
**'LA GATTA'**

G. Mascioni & Cie.  
Campascio GR